



„Sie haben alle Rohre auf uns gerichtet und verlangen auch noch, daß wir unter diesem Druck verhandeln.“

Zeichnung: Jacek  
(entnommen aus „BZ“)

Weltweiten Widerhall hat auch das Angebot Leonid Breschnews gefunden, die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung von strategischen Waffen mit einem quantitativen und qualitativen Einfrieren dieser Waffensysteme zu verbinden.

All diese Beispiele beweisen, daß die Sowjetunion, deren Außenpolitik seit ihrer Gründung vom Kampf um Frieden und Sicherheit bestimmt ist, alles unternimmt, um den Fortbestand des Lebens auf dieser Erde zu sichern. Zielstrebig und unbeirrt kämpft sie für die Verwirklichung ihrer auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Initiativen. Damit dient die Sowjetunion nicht nur der Welt des Sozialismus, sondern den Interessen der gesamten friedliebenden Menschheit.

Seit dem Oktober 1917 erweist sich in der Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion immer wieder: Sozialismus und Frieden sind wesensgleich. Die Außenpolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft schafft die günstigsten Bedingungen für den weiteren Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Das beweisen die Friedensinitiativen der vergangenen sechs Jahrzehnte. Die Erfolge der sozialistischen Außenpolitik sind um so sicherer, je stärker die sozialistischen Staaten ökonomisch, politisch und militärisch sind.

An der Stärkung des Sozialismus arbeiten Millionen Werktätige in der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie beweisen tagtäglich durch ihre Arbeit die Kraft des Sozialismus.

Die DDR unterstützt voll und ganz den Friedenskampf der Sowjetunion. Fest verankert in der Gemeinschaft der Staaten des Warschauer

Vertrages leistet sie zuverlässig ihren Beitrag zur Friedenssicherung und zur Stärkung der Kräfte des Friedens.

Seit langem ist es Tradition des Kampfbündnisses zwischen der SED und der KPdSU, die konkreten Schritte des gemeinsamen Vorgehens abzustimmen. Dem diente auch das jüngste Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, auf der Krim. Dort wurde erneut bekräftigt: Entscheidend ist die Stärkung des Sozialismus, ist die Entfaltung eines wahrhaft weltweiten Kampfes aller friedliebenden Menschen. Dadurch wachsen nicht nur die Anforderungen, sondern es wachsen auch die Kräfte, die es möglich machen, die Schwierigkeiten zu meistern, die uns der Imperialismus bereitet. Gemeinsam mit der UdSSR und den anderen Bruderländern sind wir stärker als unsere Gegner. Unserem gemeinsamen Friedenskampf dienen alle Maßnahmen, die zur Stärkung der Volkswirtschaft unserer Länder beitragen. Mit anderen Worten, die Entwicklung der ökonomischen Beziehungen und die weitere Verflechtung unserer Volkswirtschaften zum gegenseitigen Vorteil wirken nicht nur nach innen, sondern sind ein wichtiger Faktor in der Auseinandersetzung um Krieg oder Frieden in der internationalen Arena. Auf der 4. Tagung des ZK der SED konnte Erich Honecker mit Recht feststellen, „daß immer mehr Bürger der Deutschen Demokratischen Republik die Friedenspolitik unserer Partei und Regierung aktiv unterstützen. Sie handeln nach der Erkenntnis: Je stärker der Sozialismus ist, desto sicherer ist auch der Frieden.“